

# Der Prophet Elisa: Diener - Helfer - Zuflucht

## Teil 1

Referent	Michael Vogelsang
Ort	Gütersloh
Datum	10.06.-12.06.2016
Länge	00:58:56
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/mv050/der-prophet-elisa-diener-helfer-zuflucht">https://www.audioteaching.org/de/sermons/mv050/der-prophet-elisa-diener-helfer-zuflucht</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:01] Guten Abend, ich darf Sie auch herzlich begrüßen. Und wie schon angekündigt, wollen wir uns an diesen Abenden mit dem Leben des Propheten Elisa beschäftigen, einem Mann Gottes im Alten Testament.

Es gibt verschiedene Menschen im Alten Testament, verschiedene Männer, die Mann Gottes genannt werden. Aber wenn man sich die Anzahl des Vorkommens einmal ansieht, dann wird man feststellen, dass Elisa der Mann ist, der am häufigsten mit diesem Namen in der Bibel genannt wird, der Mann Gottes. Wir wollen heute Abend zwei Abschnitte aus Gottes Wort dazu lesen. Zuerst aus dem ersten Buch der Könige, aus Kapitel 19.

Aus 1. Könige 19, ich lese den letzten Abschnitt ab Vers 19. Und er, Elia, ging von dort weg und fand Elisa, den Sohn Saphats, der gerade mit zwölf Jochrindern vor sich her pflügte. [00:01:10] Und er war beim Zwölften. Und Elia ging zu ihm hin und warf seinen Mantel über ihn. Und er verließ die Rinder und lief Elia nach und sprach, Lass mich doch meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Und er sprach zu ihm, Geh, kehre zurück, denn was habe ich dir getan? Und er kehrte von ihm zurück und nahm das Jochrinder und schlachtete es. Und mit dem Geschirr der Rinder kochte er ihr Fleisch und gab es den Leuten, und sie aßen. Und er machte sich auf und folgte Elia nach und diente ihm. Und dann im zweiten Buch der Könige, Kapitel 2. 2. Könige 2, Abvers 1 Und es geschah, als der Herr den Elia im Sturmwind zum Himmel auffahren ließ, da gingen Elia und Elisa von Gilgal weg. [00:02:04] Und Elia sprach zu Elisa, Bleib doch hier, denn der Herr hat mich bis nach Bethel gesandt. Und Elisa sprach so, War der Herr lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse. Und sie gingen nach Bethel hinab. Da kamen die Söhne der Propheten, die in Bethel waren, zu Elisa heraus und sprachen zu ihm, Weißt du, dass der Herr heute deinen Herrn über deinem Haupt wegnehmen wird? Und er sprach, Auch ich weiß es, schweigt. Und Elia sprach zu ihm, Elisa, bleib doch hier, denn der Herr hat mich nach Jericho gesandt. Und er sprach so, War der Herr lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse. Und sie kamen nach Jericho. Da traten die Söhne der Propheten, die in Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm, Weißt du, dass der Herr heute deinen Herrn über deinem Haupt wegnehmen wird? Und er sprach, Auch ich weiß es, schweigt. Und Elia sprach zu ihm, Bleib doch hier, denn der Herr hat mich an den Jordan gesandt. [00:03:05] Und er sprach so, War der Herr lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse. Und so gingen sie beide

miteinander. Und 50 Männer von den Söhnen der Propheten gingen hin und standen gegenüber von fern. Und die beiden traten an den Jordan. Dann nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug auf das Wasser. Und es zerteilte sich hierhin und dorthin. Und sie gingen beide hinüber auf dem Trockenen. Und es geschah, als sie hinüber gegangen waren, da sprach Elia zu Elisa, Erbitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Und Elisa sprach, So möge mir doch ein zweifaches Teil von deinem Geist werden. Und er sprach, Du hast schweres erbeten. Wenn du mich sehen wirst, wie ich von dir genommen werde, so soll dir so geschehen. Wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen. Und es geschah, während sie gingen und im Gehen redeten, sie ein Wagen von Feuer und Pferde von Feuer, die sie beide voneinander trennten. [00:04:04] Und Elia fuhr im Sturmwind auf zum Himmel. Und Elisa sah es und schrie, Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter. Und er sah ihn nicht mehr. Da fasste er seine Kleider und zerriss ihn in zwei Stücke. Und er hob den Mantel Elias auf, der von ihm herabgefallen war, und kehrte um und trat an das Ufer des Jordan. Und er nahm den Mantel Elias, der von ihm herabgefallen war, und schlug auf das Wasser und sprach, Wo ist der Herr, der Gott Elias?

Auch er schlug auf das Wasser. Und es zerteilte sich hierhin und dorthin. Und Elisa ging hinüber.

So weit das Wort Gottes heute Abend.

Elisa, der Mann Gottes, ist eine ganz interessante Person. Und wir können natürlich in diesen drei Abenden nicht das ganze Leben Elisas betrachten. Aber wenn ein Ergebnis dieser Abende ist, dass du wieder neues Interesse an dieser Person bekommst [00:05:09] und dich dann selbst einmal auch mit den Abschnitten noch beschäftigst, die wir jetzt in diesen Abenden nicht berühren, wäre das sicherlich etwas Gutes. Und es gibt auch Literatur, da wird wahrscheinlich hinterher noch einmal darauf hingewiesen werden, die dir dabei helfen kann. Wir wollen uns jetzt etwas mit diesem Mann beschäftigen, anhand von einigen Begebenheiten aus Gottes Wort. Elisa ist der Mann, der als der Prophet der Gnade bezeichnet wird.

Er ist der Nachfolger des Propheten Elias.

Ich muss jetzt immer aufpassen, dass ich die beiden Namen auseinander halte, die so ähnlich sind. Im Englischen ist es noch schlimmer, wo ich das auch öfter mal gebrauche. Und der Prophet Elia war der Mann, der, wie es von einem anderen heißt, im Wege der Gerechtigkeit gekommen war, der das Volk in die Entscheidung gestellt hatte, wie lange wollt ihr auf beiden Seiten hinken, [00:06:03] wenn Gott ist, wenn Baal Gott ist, der die Baalspriester gerichtet hatte. Und anderes finden wir bei diesem Mann. Und das Volk hatte eigentlich alles verwirkt durch den Abfall von dem lebendigen Gott. Und dann kommt ein Mann wie Elisa, der als der Prophet der Gnade immer wieder in Gnade diesem Volk begegnet, Wunder der Gnade tut, auch über die Grenzen Israels hinaus, wenn wir an die Begebenheit mit dem syrischen General Naaman denken, den er heilt. Und doch ist es bemerkenswert oder auffallend, dass es drei Gerichtshandlungen Elisas gibt.

Das ist einmal diese Begebenheit, die uns, die wir vielleicht schon als Kinder Gottes Wort gehört haben, immer etwas merkwürdig vorkam.

Da kommen, so in manchen Bibelübersetzungen heißt es, Kinder aus dem Wald raus und verspotten den Propheten Elisa und dann kommen die Bären und töten diese Kinder.

[00:07:07] Das zweite ist in der Geschichte von Naaman.

Dieser Mann wurde geheilt von dem Propheten und wollte dafür etwas bezahlen. Und da sagt der Prophet, das geht nicht, ich nehme nichts an von dir, denn das Evangelium Gottes, das Heil ist umsonst, da kannst du nichts für bezahlen. Aber sein Knecht Gehasi, dem passte das natürlich überhaupt nicht und er läuft dann hinterher, erzählt ihm eine Lügengeschichte und nimmt etwas von ihm. Das Ergebnis ist, dass Gehasi aussätzlich wird, die Krankheit bekommt, von der Naaman geheilt worden ist. Und dann gibt es drittens noch die Begebenheit eines syrischen Generals, der auch die Gnade Gottes verspottete und sagt, selbst wenn Gott da die Fenster des Himmels öffnet, das wird nicht passieren und dann sagt Elisa zu ihm, du wirst es sehen, aber du wirst nichts davon haben. [00:08:02] Und er wird dann im Tor zertreten später, als das passiert.

Wir mögen vielleicht sagen, passt das denn zu einem Mann, der als ein Prophet der Gnade auftritt, so ein Handeln?

Aber das zeigt uns einen ganz ernsten Gedanken, der auch damit in Verbindung steht. Dass nämlich in dem Moment, wo der Mensch das Handeln Gottes in Gnade ablehnt, nur noch das Gericht übrig bleibt.

Da gibt es keine andere Möglichkeit mehr. Wenn Gott sich in Gnade an den Menschen wendet und er das ablehnt, er darüber spottet, dann gibt es nur noch das Gericht. Der Jesus hat einmal in einem Gleichnis über sein Kommen auf diese Erde gesprochen, von einem Weingärtner, der alle möglichen Knechte geschickt hatte.

Bilder der Propheten im alten Testament und die hatten sie misshandelt, die hatten sie umgebracht. Und dann heißt es im Markus Evangelium, da er nun noch einen geliebten Sohn hatte, [00:09:04] sandte er auch ihn, den letzten zu ihnen.

Das Reden Gottes in Gnade in dem Herrn Jesus ist das letzte Reden, wie Gott so zu den Menschen redet.

Wenn das abgelehnt wird, dann bleibt nur noch das Gericht Gottes übrig. Und das macht auch eben die Geschichte eines Propheten Elisa deutlich.

Wir werden in diesen drei Abenden jeweils zwei Geschichten, zwei Berichte uns ansehen, die einen inhaltlichen Zusammenhang haben. Auffällig bei Elisa, dass es immer so Begebenheiten gibt, die in ähnlicher Form irgendwo miteinander verbunden sind. Heute Abend ist das Thema Elisa ein Diener folgt dem Ruf des Herrn. Und wir haben das gesehen, dass es zwei Begebenheiten gibt, wo Elisa sozusagen als Nachfolger Elias in dem Prophetendienst berufen wird.

[00:10:02] Morgen Abend, so der Herr will, ist das Thema Elisa ein Helfer in der Not. Da werden wir sehen, dass es zwei Frauen sind, denen Elisa begegnet und in deren Leben er als dieser Prophet der Gnade tätig wird. Und am Sonntagabend das Thema Elisa, Zuflucht in Glaubenskrisen.

Da sind es zwei Begebenheiten, wo Elisa mit den Söhnen der Propheten zusammen ist und dort gewisse Erlebnisse hat. Es gibt noch mehr solcher Doppelbegebenheiten im Leben Elisas.

Man könnte Begebenheiten nehmen, wo er sich mit Volksmengen beschäftigt, wo er eine ganze Stadt hilft, Menschen, mit Essen versorgt.

Oder es gibt Begebenheiten, wo er vor Könige tritt. Aber wir wollen jetzt bei diesen bleiben, was uns hier beschäftigen soll. Und in der ersten Begebenheit, in Erste Könige 19, [00:11:03] da ist der Dienst des Elias, da steht er vor, zu Ende zu gehen.

Vorher war eine Szene, auf die ich jetzt nicht weiter eingehen möchte, aber wo Elisa unter dem Ginsterstrauch liegt, wo er gegen Israel sich beklagt und sagt, ich allein bin übrig geblieben. Wo Gott ihm sagen muss, ich habe mir 7000 Knie übrig behalten, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben. Und wo er dann Elia den Auftrag gibt, noch 2 Könige zu salben und Elisa zu seinem Nachfolger zu salben.

Wir lesen übrigens nicht, dass er das getan hat, in der Bibel. Aber das war das, was Gott ihm noch als letztes dort sozusagen aufgibt. Und jetzt begegnet er, am Ende von Kapitel 19, im ersten Buch der Könige, diesem Elisa, der nun sein Nachfolger werden soll. Und wir erfahren hier so einiges über diesen Mann schon mal. [00:12:03] Das erste, was uns gesagt wird, als er dort hingehet, da findet er Elisa, den Sohn Sarfats, der gerade mit zwölf Jochrindern vor sich her pflückte. Wir lernen auch in diesen Abschnitten etwas ganz allgemein für uns, wie Gott seine Diener beruft, wo er seine Diener herholt. Dieser Elisa war ein Mann, der war fleißig, der ist seiner Arbeit nachgegangen.

Er hat nicht im Sofa gesessen und gesagt, ich muss mal warten, ob der Herr mich vielleicht beruft, nach Timbuktu oder was, sondern der hat seine Arbeit gemacht, die er hatte, dort mit den Rindern zu pflügen.

Wir finden Ähnliches bei den Jüngern, die dort an ihren Schiffen waren, die dort ihren Fischfang nachgegangen sind oder ein Lefi saß am Zollhause, je nachdem, was sie für eine Tätigkeit hatten, in die dann der Herr sozusagen hineinkommt und den Betreffenden beruft.

[00:13:02] Hier ist Elisa beschäftigt und dann kommt Elia und wirft seinen Mantel auf ihn.

Wir haben das ja gesehen, dass dieser Mantel in dieser ganzen Begebenheit eine gewisse Rolle spielt. Zuerst einmal, ganz allgemein, war der Mantel in jenen Zeiten ein ganz wichtiges Kleidungsstück.

Es diente nicht nur als Mantel, wie wir heute einen Mantel anziehen, weil es draußen vielleicht ein bisschen kälter wird oder regnet, sondern er diente auch gleichzeitig als Bett, er diente, um sich daran einzuwickeln, wenn es kalt wurde und so weiter. Wir wissen ja zum Beispiel, dass selbst der Apostel Paulus daran sehr interessiert war, dass man ihm seinen Mantel mitbrachte, den er dort liegen gelassen hatte, bevor der Winter kam, wo es auch in Gefängnissen nicht sehr gemütlich war. Und im Gesetz war es zum Beispiel auch vorgeschrieben, dass wenn jemand, [00:14:02] weil er sich verschuldet hatte, seinen Mantel verpfändete sozusagen, musste man den am Abend wieder zurückgeben, weil der Betreffende sonst nichts hatte, wenn er arm war, wo er sich mit zudecken, wo er drin schlafen konnte. Das war ganz allgemein, zeigt das die Wichtigkeit. Aber hier haben wir noch etwas Besonderes. Dieser Prophetenmantel war auch etwas Besonderes, wodurch dieser Mann Gottes Elia gekennzeichnet war.

Später, nicht später, in der Begebenheit Elias finden wir einmal, dass ein König danach fragt, ja, wer war denn dieser Mann, der da diese Prophezeiung gesprochen hat? Und dann sagt der Knecht nur, ja, das war ein Mann in so einem härenden Mantel. Und dann sagt der König, das war Elia der Tisbiter. Er wurde daran erkannt, an diesem Kleidungsstück, an seinem Prophetenmantel. Wir haben

etwas Ähnliches im Neuen Testament auch bei Johannes dem Täufer, der auch ein solches Gewand trug und dadurch gekennzeichnet war. [00:15:06] Und so erkannte man auch Elia. Dieser Mantel ist also, neben der Tatsache eines normalen Bekleidungsstückes, ein Kennzeichen dieses Propheten gewesen. Und deswegen, wenn er jetzt seinen Mantel auf Elisa wirft, dann ist das ein Hinweis darauf, dass Elisa für diesen Prophetendienst sozusagen vorgesehen ist, dass Gott diesen Mann als Nachfolger eines Elia auserkoren hat.

Eine ganz praktische Erwägung noch am Rande.

Wir sehen hier ja, dass ein älterer Diener des Herrn, dessen Dienst auch dem Ende entgegen geht, einen jüngeren Mann sieht, wo er den Eindruck hat, dass Gott an diesem Herzen wirkt und der ihn auch jetzt in seinen Dienst mit hinein nimmt. Die erste Phase hier in 1. Korinther 19 ist ja noch, werden wir gleich sehen, [00:16:04] dass Elia mit Elisa zusammen dient für eine Zeit lang.

Aber was ist die Folge, dass er jetzt diesen Mantel da drauf wirft, mag uns erst etwas erstaunen. Wir sehen, dass Elisa zuerst einmal die Rinder verlässt und Elia nachläuft.

Der ist also nicht stehen geblieben. Der hat offenkundig den Mantel auf ihn geworfen und ist weitergegangen. Er läuft hinter ihm her, er verlässt seine Rinder. Wir sehen schon, dass Elisa durchaus diesem Ruf Gottes bereit ist zu folgen.

Aber dann sagt er, lass mich doch meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Abschied nehmen von seinen Eltern.

Die Reaktion Elias klingt auf den ersten Blick natürlich sehr rabiatisch, wenn man so will.

Er sagt darauf, geh, kehre zurück, denn was habe ich dir getan.

[00:17:01] Aber das zeigt uns, dass Elia die Verantwortung für diesen Schritt völlig an Elisa übergibt.

Er sagt, du musst mir jetzt nicht folgen, weil ich das gesagt habe, sondern du musst selbst entscheiden, ob der Herr dich ruft. Das ist eine Entscheidung, die du selbst treffen musst. Und das ist bis heute so.

Ich kann jemand anders ermuntern, ich kann ihm zureden zu gewissen Dingen, aber die Entscheidung im Dienst für den Herrn liegt ganz in der persönlichen Entscheidung des einzelnen Arbeiters. So ist das hier, so bleibt das auch.

Selbst der Apostel Paulus, der als Apostel natürlich in einer Position war, in der niemand von uns heute ist, Paulus hat sogar ab und zu mal Mitarbeiter irgendwo hingeschickt.

Aber er macht das nicht immer.

Zum Beispiel, wenn ich an Apollos denke, dann hat er diesem Mann zugeredet, er soll nach Korinth gehen. [00:18:02] Und dann sagt dieser Apollos oder Paulus sagt uns das, er ist durchaus nicht gewillt jetzt zu gehen.

Er wird aber gehen, wenn er eine geeignete Zeit gefunden hat. Und Paulus lässt das so stehen.

Er sagt, das ist die persönliche Verantwortung von dem Apollos. Der hat durchaus nicht gesagt, also Korinth, da will ich nichts mehr in meinem Hut haben. Nein, er sieht schon die Notwendigkeit, aber er sagt, jetzt sehe ich noch nicht den Zeitpunkt für mich gekommen. So ist das eine ganz persönliche Entscheidung für jeden Einzelnen, auch für Elisa. Und er trifft diese Entscheidung und er geht zurück.

Er schlachtet die Rinder und mit dem Schier der Rinder kocht er ihr Fleisch.

Er bricht sozusagen die Brücken hinter sich ab.

Das, was er als Arbeitsmittel hatte, das opfert er.

Das nimmt er zum Essen.

Das Geschirr wird als Feuer verwendet.

[00:19:02] Er hat diese Entscheidung getroffen, jetzt dem Ruf des Herrn zu folgen, wie der Herr ihn führen würde.

Wie das auch die Jünger teilweise getan haben, wenn sie ihre Schiffe verlassen haben, dem Herrn gefolgt sind. Wenn ein Lefi das Zollhaus stehen lässt und dem Herrn dann folgt, der ihn gerufen hat. Da gibt es Veränderungen im Leben, wenn der Herr die Nachfolge ruft, auch hier. Aber wir sehen, dass er, er hat das geschlachtet, er hat das gekocht, er gibt es den Leuten und sie aßen. Er sorgt für seine Leute.

Er hat das alles ordentlich abgewickelt. Er hat nicht gesagt, ich muss jetzt dem Herrn folgen, seht mal zu, wie er klarkommt. Sondern er wickelt das, sage ich mal, seine Verhältnisse ganz ordentlich ab. Damit auch seine Leute keinen Mangel zu leiden haben, damit sie was zu essen haben. Und dann folgt er dem Prophet. Und es heißt, er folgte Elijah und diente ihm.

Der erste Teil seines Dienstes besteht also darin, dem älteren Propheten Elijah zu dienen. [00:20:06] Ich lese mal dazu einen Vers aus 2. Könige 3.

Später in seinem Leben wird das auf einmal noch erwähnt. 2. Könige 3, Vers 11.

Von dem König Josaphat die Rede. Und Josaphat sprach, ist hier kein Prophet des Herrn, dass wir den Herrn durch ihn befragen könnten? Und einer von den Knechten des Königs von Israel antwortete und sprach, hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der Wassergoss auf die Hände Elias.

Das war sein erster Dienst gewesen. Er hatte diesen Mann begleitet, er hatte Wasser auf die Hände Elias gegossen, er hatte ihm geholfen. Er hatte ihm ermuntert, erfrischt, wie es nötig war. Und das war etwas, das war im Gedächtnis geblieben bei den Menschen.

Die hatten das gesehen, wie er in Treue diesen Dienst erfüllt hat. Und das wird in vielerlei Hinsicht so sein, [00:21:03] dass der Herr zuerst einmal uns vielleicht ganz einfache Aufgaben gibt, um zu sehen, ob wir treu sind in dem, was er uns anvertraut hat. Um uns dann auch weitere und andere Aufgaben zu geben. Es gibt zwei beachtenswerte Männer Gottes im Neuen Testament, in der Apostelgeschichte. Der eine, Stephanus, hat eine großartige Predigt gehalten in der

Apostelgeschichte und musste dafür sein Leben lassen.

Der andere, Philippus, ein Evangelist, zog mit dem Evangelium aus. Der Kämmerer aus dem Morgenland kam durch ihn zum Glauben und viele andere Menschen. Beide hatten damit begonnen, dass sie die Versorgung der Witwen in Jerusalem übernommen hatten. Das war ihre erste Aufgabe gewesen, die Tische dort zu bedienen, wie es heißt, sich also um die Versorgung zu kümmern. Und das haben sie in Treue getan und dann hat der Herr weitere Aufgaben für sie gefunden. Und so wird das bei vielen sein bei uns, gerade bei Jüngeren. [00:22:04] Vielleicht hat man so Gedanken, wenn man so Biografien liest von Männern Gottes. Ja, das möchte ich auch gerne mal so, wie die das so gemacht haben. Das mag ja auch vielleicht so sein. Vielleicht will der Herr das auch, aber fang erst mal vor der Haustür an, da wo du bist und sieh mal, was da für Aufgaben sind, die der Herr dir vielleicht zeigt. Hier folgt Elisa einem Elia und diente ihm. Und dann kommt, 2. Könige 2 haben wir gelesen, der Augenblick, wo sie sich voneinander trennen. Da haben wir gelesen und es geschah, als der Herr den Elia im Sturmwind zum Himmel auffahren ließ.

Ist eigentlich interessant, diese Begebenheit Elias. War der jemand, der direkt in den Himmel entrückt wurde von Gott.

Der zweite Mann bisher im Worte Gottes schon noch.

[00:23:03] Am Anfang der Menschheitsgeschichte war jemand, von dem Gott sagt, dass er ihn hinwegnahm. Wir finden es hier.

Ist eigentlich interessant, wie Gottes Wege mit seinen Dienern sind. Weißt du noch, was in 1. Könige 19 Elia gesagt hatte, als er dort unter dem Ginsterstrauch lag? Da hat er gesagt, Herr, nimm meine Seele weg. Ich bin auch nicht besser als meine Väter. Er wollte sterben.

Gott hat diese Bitte nicht erhört, aber mehr als das, er hätte überhaupt nicht gestorben, dieser Mann. Weder damals noch später, sondern Gott nahm ihn hinweg im Sturmwind gen Himmel.

Aber als das nun geschieht, da sehen wir, da gingen Elia und Elisa von Gilgal weg. Da sehen wir jetzt diese zwei hier, diesen Weg gemeinsam machen. Immer wieder heißt es, sie gingen, beide, sie gingen beide miteinander, später nochmal. Einerseits sehen wir da wunderbar, ganz praktisch gesehen, diese Harmonie zwischen dem älteren und jüngeren Arbeiter, [00:24:05] die gemeinsam diesen Weg gehen, in einer völligen Harmonie. Aber es hat natürlich auch eine geistliche Bedeutung, was wir finden. Elisa wird jetzt einige Tests sozusagen zu bestehen haben, bevor er dann wirklich den Dienst des Elia übernimmt. Und das eine ist, dass sie jetzt gewisse Wegstrecken zurücklegen, an gewisse Orte kommen, die natürlich auch eine geistliche Bedeutung haben und hatten in der Geschichte Israels.

Der erste Ort, von dem die Rede ist, wo sie losgehen sozusagen, ist Gilgal.

Gilgal, der Ort, wo Gott dem Volk Israel die Beschneidung neu gegeben hatte, weil es in der Wüste nicht geschehen war, vor sie ins Land kommen. Etwas, wir werden es gleich noch sehen, was auch zu uns redet davon, [00:25:05] dass das Fleisch, dass das, was wir auch in Adam waren, sein Ende findet, wenn wir den Dienst für den Herrn zu seiner Ehre tun wollen.

Es war, als Israel in das Land ging, das Land eroberte, war Gilgal der Ort, wo sie eigentlich immer

wieder hin zurück sollten, wenn sie dann siegreiche Feldzüge tun wollten. Es gibt ein Beispiel, wo sie das nicht gemacht haben, wo sie aber auch eine Niederlage erlitten haben. Dieser Ort, wo wir im Selbstgericht erkennen, was aus uns selbst kommt und keinen Wert hat vor Gott oder das, was Gott wirken kann. Aber in der Geschichte Israels waren alle diese Orte, die einmal eine Bedeutung hatten, inzwischen mit der Sünde und dem Abweichen dieses Volkes verbunden. Ich lese mal einen Vers, den der Prophet Amos dem Volk vorhält.

[00:26:03] Amos 4, Ab Vers 4 Geht nach Bethel und übertretet nach Gilgal und mehrt die Übertretung und bringt jeden Morgen eure Schlachtopfer, alle drei Tage eure Zehnten und räuchert ein Dankopfer vom Gesäuerten und ruft aus, verkündet freiwillige Gaben, denn so liebt ihr es, ihr Kinder, Israel spricht der Herr.

Da findest du, dass Amos in einer, wenn ich das mal so nennen darf, göttlichen Ironie zu dem Volk redet. Geht nach Bethel und übertretet, geht nach Gilgal und mehrt die Übertretung.

Natürlich fordert Gott sein Volk nicht auf zu sündigen, sondern er sagt gewissermaßen, das taten sie ja, macht nur weiter so, ihr werdet schon sehen, was dabei rauskommt. Inzwischen war Gilgal ein Ort geworden, wo sie über Übertretung mehrten, wo sie ihren eigenen Gottesdienst betrieben, wo er dann Amos am Ende sagt, [00:27:05] denn so liebt ihr es, ihr Kinder, Israel. Ob der Herr das so liebte, war eine andere Frage. Aber das waren so ihre Vorstellungen, wie sie ihren Gottesdienst einrichteten und ein Ort, der eigentlich davon spricht, dass das menschliche Aktivität zu Ende kommt, war zu etwas geworden, wo sie ihre eigenen Gedanken verwirklichten. Aber wenn wir an das Neue Testament denken, für uns, was dieser Ort zu sagen hat, lesen wir mal aus dem Kolosserbrief zwei Stellen aus Kolosser 2.

Kolosser 2, Vers 11 Indem ihr auch beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung in dem Ausziehen des Leibes, des Fleisches, in der Beschneidung des Christus, mit ihm begraben in der Taufe, indem ihr auch auferweckt worden seid durch den Glauben [00:28:03] an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Und einen zweiten Vers aus Kapitel 3 Kolosser 3, Vers 5 Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind, Torerei, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzendienste und so weiter. Hier macht Paulus deutlich bei den Kolossern, dass diese Beschneidung, dass das auch geistlicherweise für den Gläubigen ein Bild ist davon, dass er mit begraben ist, das was in der Taufe zum Auszug gebracht wird, dass dort grundsätzlich der alte Mensch sein Ende gefunden hat am Kreuz von Golgatha, was die grundsätzliche Seite angeht. Und dann sagt er, und wenn es denn so ist, dass es da noch die Glieder, die auf der Erde sind, gibt bei euch, wenn da noch, wie mal jemand gesagt hat, die Schößlinge der alten Natur wieder hervorkommen, diese Sünden, die dort aufgezählt sind, dann muss diese Handlung sozusagen praktischerweise wieder vollzogen werden. [00:29:04] Tötet nun eure Glieder.

Dann ist es notwendig, wenn es solche, ich nenne das mal so in Anführungszeichen, Lieblingssünden gibt, wo du immer wieder feststellst, dass du immer wieder da reinfällst, dann ist eine solche radikale Handlung von Nöten, wie er sie hier nennt.

Tötet nun die Glieder.

Dann hat sich vielleicht manches zu ändern in unserem Leben. Das ist eine praktische Voraussetzung, um dem Herrn wirklich dienen zu können, wie Elisa das tun möchte, die



Verwirklichung dessen, was Gilgal bedeutet. Und dann kommt der erste Test für ihn, denn Elia spricht zu ihm, bleib doch hier, denn der Herr hat mich bis nach Bethel gesandt.

Er wird auf die Probe gestellt.

Elia hat nicht gesagt, ich finde das also gut, Elisa, dass du mich mal auf diesem Weg begleiten willst, [00:30:01] sondern er sagt genau das Gegenteil. Er sagt, bleib hier.

Ich muss diesen Weg gehen, aber du kannst zurückbleiben.

Der Herr möchte testen, ob wir wirklich aus innerer Überzeugung diesen Weg gehen.

Ob wir uns der Konsequenzen dieses Weges bewusst sind.

Das fängt schon an, wenn es um die Bekehrung geht.

Als der Jesus hier auf der Erde war, da kam ein Mann zu ihm und sagte, Herr, ich will dir folgen, wohin immer du gehst.

Hat der Herr sich darüber gefreut?

Der Herr sagt zu ihm, hast du dir das auch gut überlegt? Die Füchse haben Höhlen, die Vögel des Himmels haben Nester, der Sohn des Menschen hat aber nicht, wo er das Haupt hinlegt. Wenn das nur so eine äußere Begeisterung war, dann kommt vielleicht mal der Test nicht. Hast du dir bewusst über die Konsequenzen dieses Weges? Dreimal wird Elisa diesen Satz hören aus dem Munde des Propheten.

[00:31:06] Aber seine Antwort ist auch sehr schön. Er sagt, so wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse.

Er sagt, nein, ich werde dich nicht verlassen. Ich werde diesen Weg mitgehen, wo immer er hinführt. Weil er den Eindruck hat, Gott ruft ihn. Dann geht er diesen Weg und auch die Proben des Glaubens halten ihn nicht zurück.

Wir haben manche solche Begebenheiten in der Bibel.

Wenn ich an die Begebenheit von Ruth denke, hat nicht nur Omi mehr als einmal versucht, sie davon abzuhalten, ihr zu folgen. Und gesagt, bleib hier, was willst du mir folgen, was soll ich dir geben? Und doch sagt sie, dein Volk ist mein Volk, dein Gott ist mein Gott. Sie wird diesen Weg gehen, im Bewusstsein, was das für sie bedeutet. Oder, da gibt es auch noch einen anderen Mann, 2. Samuel 15, [00:32:02] der David folgen will, Itai, der Gattiter. Den David auch wegschicken will und sagt, was folgst du mir? Ich kann dir überhaupt nichts verheißen, keinen Erfolg versprechen. Und dann sagt Itai in 2. Samuel 15, Vers 21, Aber Itai antwortete dem König und sprach, so wahr der Herr lebt und mein Herr dein König lebt, an dem Ort, wo mein Herr der König sein wird, sei es zum Tod, sei es zum Leben, dort wird auch dein Knecht sein.

Er sagt, David, ich bin bereit aus Liebe zu dir, ich bin bereit dir zu folgen. Sei es zum Tod, sei es zum Leben.

Er nennt den Tod zuerst.

Die Chance war größer auf dem Weg, den er jetzt ging, dass er dabei umkam. Aber das hält ihn nicht ab, diese Konsequenz. Er sagt, aus Liebe zu David, ich will dir auf diesem Weg folgen. Das sagt auch hier ein Elisa, ich werde dich nicht verlassen.

Noch ein Beispiel aus dem Neuen Testament, das uns zeigt, [00:33:03] dass das für uns eine ganz wichtige Frage ist, eine wichtige Prüfung immer wieder in unserem Glauben. Da kamen Menschen zum Glauben in Antiochien, es entstand eine Versammlung dort. Die erste, die nicht mehr aus Juden ausschließlich bestand. Und dann hat man das in Jerusalem gehört und dann kommt ein Mann, Barnabas, der Sohn des Trostes, den die Bibel ein guter Mann nennt. Er kommt da hin, um sich das anzusehen. Und dann sieht er die Gnade Gottes, er freut sich und dann ermahnte er die Gläubigen, dass sie mit Herzensentschluss bei dem Herrn verharren. Das ist ein ganz wichtiger Satz, den man sich auf der Zunge zergehen lassen muss. Da kann man jeden Teil dieses Satzes einmal auf sein Herz und Gewissen anwenden. Zuerst heißt es, dass er sie ermahnte.

Meistens, wenn wir das Wort Ermahnung hören, denken wir, dass Ermahnung Kurskorrektur bedeutet. Wir haben was falsch gemacht, das muss jetzt korrigiert werden. Das kann auch so sein, aber das ist noch lange nicht alles. Das Wort Ermahnung bedeutet viel mehr. Es bedeutet das, was Barnabas hier nämlich tut, [00:34:02] dem Gläubigen die ganze Konsequenz der Glaubensentscheidung vorzustellen. Nicht, weil er schon alles falsch gemacht hat, sondern um ihm zu sagen, bist du dir bewusst, was deine Entscheidung für Folgen hat? Und dann sagt er, er mahnte sie mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren. Er sagt ihnen damit gewissermaßen, es geht um euer Herz.

Es geht um die Zuneigung des Herzens.

Das ist das, was der Jesus haben will. Worauf es ihm ankommt.

Nicht auf irgendwelche äußeren religiösen Formen, die man hat, sondern ob das Herz wirklich für den Herrn schlägt. Bei all denen, die diese Entscheidung getroffen haben, war das so. Aber dann sagt er auch, dass es ein Herzensentschluss ist.

Dass es immer wieder auf dem Glaubensweg Entschlüsse geben muss. Wir müssen immer wieder Entschlüsse fassen. Wir haben den Entschluss einmal gefasst, soweit wir ein Eigentum des Herrn Jesus sind, als wir zu ihm gekommen sind. [00:35:03] Viele Menschen schieben das hinaus.

Felix, ein römischer Landpfleger, dem Paulus das Evangelium verkündigte, so dass er sein Gewissen angesprochen wurde und er in Furcht geriet, der sagt, für jetzt geh hin.

Ich werde dich nochmal rufen lassen, wenn ich gelegene Zeit habe. Das ist die gelegene Zeit, die nie kommt. Denn die kam auch nicht mehr. Obwohl Felix noch einige Male mit Paulus geredet hat, lesen wir nie mehr, dass er in Furcht geriet. Nie mehr, dass sein Gewissen angesprochen war. Den Augenblick hat er vorbeigehen lassen, als Gott sein Gewissen angesprochen hat. Aber wenn man diese Entscheidung getroffen hat, für Zeit und Ewigkeit, dann bedeutet das nicht, dass wir jetzt, was Entscheidungen angeht, alles erledigt haben. Nein, es gibt immer wieder auf dem Glaubensweg Herzensentschlüsse zu fassen. Nicht nur Beratungen, wie an den Wassern Rubens waren große Beratungen. [00:36:01] Die haben ja viel beraten, aber da kam nie was bei raus. Keine

Entscheidungen.

Manchmal können wir stundenlang diskutieren und reden über irgendwas, aber wenn es dann der Herr sagt, ja und was ist denn jetzt mit der Entscheidung? Wann werdet ihr denn endlich einen Herzentschluss fassen? Was für einen Herzentschluss denn?

Bei dem Herrn zu fahren, bei dem Herrn. Ja, der, der uns errettet hat, unser Heiland, der am Kreuz von Golgatha für uns gestorben ist, ist auch unser Herr. Das ist auch eine Konsequenz des Glaubensweges. Und diese Tatsache, dass der Jesus dein Herr ist, als Gläubiger, als Christ, die kannst du auch nicht selektiv ausüben. Du kannst nicht sagen, Herr Jesus, am Sonntag bist du mein Herr und dann auch noch ein paar andere Gelegenheiten, aber es gibt so ein paar Bereiche in meinem Leben, da will ich nicht so genau wissen, was du darüber denkst, da will ich das tun, was ich will. Das geht nicht.

Das ist eine faktische Leugnung der Tatsache, dass er der Herr ist in deinem Leben.

Dann musst du das schon alles anerkennen und diesen Herzentschluss haben, [00:37:02] bei ihm als deinem Herrn zu verharren, dabei zu bleiben.

So eine spontane Begeisterung, die macht bei manchen Menschen vorhandenseinig, sich für irgendwas zu begeistern.

Aber wie ist das denn, wenn ausharren gefragt ist, wenn es darum geht auszuharren, zu verharren, dabei zu bleiben.

Dann sind manche, wo man dann so sagt, ja, der hat noch einen guten Anfang gemacht. Ist ja auch schön, aber noch besser wäre, dass wir da auch ein gutes Ende gemacht hätten. Es gibt andere, da war der Anfang gar nicht so gut, aber das Ende war gut. Und dieses bei dem Herrn zu verharren, das sagt der Abanabas, der sagt das hier ja jungen Gläubigen, das bleibt aber für uns immer bestehen, solange wir hier auf dieser Erde sind. Und es erschüttert mich immer wieder, dass es einen Mann gibt, der im Alter aufgibt, [00:38:03] bei dem zu bleiben, der eigentlich sein ganzes Herz, dem eigentlich sein ganzes Herz gehören sollte. Auch im Alten Testament.

Ein Priester in Israel.

Abyata.

Der kommt zu David, als David noch auf der Flucht ist. Und David sagt zu ihm, bleibe bei mir. Bei mir bist du wohlverwahrt. Seine ganze Familie war umgebracht worden, er war der Einzige, der entflohen war. Und er kommt und bleibt bei David. Er bleibt bei David die ganze Zeit, in der David auf der Flucht ist. Und als David König wird, wird Abyata Priester. Am Hofe des Königs.

Dann kommt Absalom, ein Sohn Davids, macht einen Aufstand gegen seinen eigenen Vater. David muss noch einmal auf die Flucht. Abyata geht wieder mit.

Teilt wieder das Exil und die Verwerfung mit David. Kommt wieder mit zurück. Und wird wieder Priester. Und dann gab es noch einen Sohn Davids, Adonijah, der auch einen Aufstand gegen seinen eigenen Vater macht. [00:39:03] Und jetzt, ich sage mal als alter Mann, geht Abyata mit Adonijah.

Er verlässt Davids.

Er war nicht wirklich bei ihm geblieben bis zum Schluss. Da gab es andere, die das getan hatten. Deswegen haben wir das alle nötig, dieses Dabeizubleiben.

Hier sagt Elisa, wenn ich dich verlasse. Wenn wir in Eliada mal als einen Hinweis auf den Herrn Jesus sehen wollen. Es geht nicht darum, bei Menschen zu bleiben, sondern bei dem Herrn. Wenn ich dich verlasse. Ja, diese Entscheidung zu treffen. Und so gehen sie zusammen nach Bethel.

Der nächste Ort, der hier genannt wird, Bethel. Haus Gottes.

Ein Ort, der ganz besonders von der Gnade Gottes redet. Dort, wo Gott Jakob erschienen ist.

Der eigentlich auch durch seinen Weg, den er gegangen war, alle Ansprüche verspielt hatte. Wo aber die Gnade Gottes sich diesem Mann noch wieder zuwendet. [00:40:02] Ihm dort begegnet.

In diesem Haus Gottes.

Ja, nachdem auf der einen Seite Gilgal von dem Gericht redet. Und zeigt, dass das Urteil eigentlich über dieses Volk gekommen war. Ist doch Gott in seiner Gnade noch da. Bietet ihm noch immer seine Gnade an, von der Bethel redet. Aber was war denn aus Bethel geworden?

In jenen Jahren.

Bethel war einer von den Orten, wo Jerobeam dieses Götzentier aufstellen ließ.

Um es anzubeten. Dieses Haus Gottes war ein Götzenhaus geworden.

So nennt es der Prophet Hosea. Kapitel 4 glaube ich.

Da spricht Hosea von diesem Ort und nennt ihn Beth-Aven. Das heißt Götzenhaus.

Als eine Anspielung auf Bethel. Gotteshaus.

Das war daraus geworden.

Aus diesem Ort. Und der Prophet. Die Propheten.

Im alten Testament haben immer wieder dagegen gezeugt. [00:41:01] Gegen diesen Götzendienst. Dieses Abweichen des Volkes. Von dem, was Gott ihnen gezeigt hatte.

Da kommt noch ein zweiter Test für Elisa. Es ist nicht nur der alte Prophet, der ihm immer wieder sagt, bleib doch hier. Sondern da kommen die Söhne der Propheten und sagen.

Weißt du, dass der Herr heute deinen Herrn über deinem Haupte wegnehmen wird? Und er sprach, auch ich weiß es. Schweigt.

Wieder sind welche da, die ihn aufhalten wollen. Die sagen, Gott wird ihn wegnehmen.

Warum läufst du denn hinter dem Herrn? Das bringt doch sowieso nichts. Gott wird ihn über kurz oder lang wegnehmen, diesen Mann. Und Elisa sagt, ich weiß das. Aber das wird mich nicht abhalten. Davon, ihm zu folgen.

Auf diesem Weg. Und so kommen sie.

An den nächsten Ort.

Das ist Jericho.

Diese Stadt.

Die ihnen dort entgegen stand.

[00:42:01] Dieser Ort.

Wo Joshua, der das Volk in das Land führen wollte.

Am Tag davor steht er dort und sieht diese Stadt. Und fragt sich, wie können wir dieses Bollwerk der Feinde besiegen. Und dann begegnet ihm auf einmal.

Ein Mann.

Mit einem Schwert in der Hand. Und Joshua geht auf ihn zu. Und sagt, bist du für uns? Oder für unsere Feinde?

Da sagt dieser Mann, nein. Sondern als der oberste des Heeres des Herrn bin ich jetzt gekommen. Es ist interessant, diese Antwort, die Gott hier gibt. Joshua hat gefragt, bist du für uns oder für unsere Feinde?

Nun kann man ja eine Oder-Frage nicht mit Ja oder Nein beantworten. Wenn ich meine Kinder fragen würde, wollen wir im Urlaub an die See oder in die Berge fahren? [00:43:02] Und die würden sagen, ja.

Dann kann ich mit der Antwort nicht viel anfangen. Aber Gott kann das doch.

Weil Gott sagt, darum geht es gar nicht. Es geht nicht darum, dass ich mich hier auf der einen oder anderen Seite einreihe. Sondern ich bin der, der die Führung übernimmt. Der oberste des Heeres des Herrn.

Unter dessen Autorität auch ein Joshua steht. Und wo Joshua erkennt, dass er auf heiligem Boden steht. Und auch seine Schuhe aussieht, wie sein Vorgänger Moses das auch getan hatte. Da lernt dieses Volk eigentlich, dass sie diese Stadt besiegen sollte und würde mit der Hilfe des Herrn. Und Gott hatte gesagt, als diese Stadt dann durch Glauben auch fiel, dass diese Stadt nicht wieder aufgebaut werden sollte. Und wenn jemand das tun sollte, dann würde das den Tod seines jüngsten und ältesten Sohnes bedeuten. Aber wir wissen in der Bibel, dass es ein Mann gemacht hat. Er hat die Stadt wieder aufgebaut. Und es erfüllte sich auch das, was Gott gesagt hatte. [00:44:03] Er verlor dabei zwei seiner Kinder.

Aber die Stadt war wieder da. Von der Gott gesagt hatte, diese Stadt soll nicht wieder aufgebaut werden.

Auch da geht Elisa dran vorbei.

Auch das wird vor den Gedanken dieses Mannes gestanden haben. Hier steht jetzt diese Stadt, die eigentlich überhaupt gar nicht da sein sollte. Und sie kommen noch als letztes auf diesem Weg an den Jordan.

Diesen Fluss des Todes, den das Volk durchzogen hatte.

Der auch wieder redet von etwas, was das Werk des Herrn Jesus betrifft, was er für uns getan hat. Dieses Volk Israel hatte, als sie durch den Jordan gezogen waren, drei ganz wichtige Stationen hinter sich, die für uns heute zeigen, wofür oder welche Auswirkungen das Werk des Herrn Jesus hatte. Das war das Passa, das Rote Meer und der Jordan. Bei dem Passa, als sie dort hinter der Tür waren und das Blut an die Türen gestrichen, [00:45:05] das spricht davon, dass das Blut des Herrn Jesus, der Tod des Herrn Jesus uns in Sicherheit bringt vor dem Gericht Gottes. Das Gericht Gottes ging durch das Lager. Und wer hinter dieser Tür war, hinter diesem Blut, der war sicher vor dem Gericht Gottes. Und der Zorn Gottes, der auf allen Menschen liegt, die einzige Sicherheit ist das Werk des Herrn Jesus. Aber als sie dann durch das Rote Meer gezogen sind, dann zeigt uns das noch mehr, dass nämlich das Werk des Herrn Jesus uns auch befreit von der Macht Satans, der Pharao, und aus Ägypten der Welt heraus rettet.

Auch das ist wahr.

Aber dann kam der Jordan. Und der Jordan, der redet auch von dem Tod des Herrn Jesus, aber er redet eben davon, dass auch wir mit ihm gestorben sind.

Da waren zwölf Steine in dem Jordan und zwölf Steine auf der anderen Seite. Das redet eben davon, dass das Werk des Herrn Jesus auch diese Auswirkung hat, [00:46:03] dass wir mit ihm gestorben sind, dort auf Golgatha. Und das auch im Glauben zu erfassen, ist eine Voraussetzung für den Dienst, den eine Lisa tun wird.

Diese beiden Durchzüge durch diese beiden Meere sind sehr unterschiedlich von ihren äußeren Umständen.

Der eine, der Durchzug durch das Rote Meer war nachts, der Durchzug durch den Jordan am Tag. Bei dem Durchzug durch das Rote Meer waren sie auf der Flucht. Beim Durchzug durch den Jordan ziehen sie in majestätischer Ruhe durch diesen Fluss. Bei dem Roten Meer steht das Wasser rechts und links wie zwei Wände.

Beim Jordan ist überhaupt nichts zu sehen, ist alles weg. Das eine bleibt oben weit weg stehen und das andere fließt weg, da ist kein Wasser mehr da. Beim Roten Meer ist der Feind hinter ihnen, er verfolgt sie. Beim Jordan haben sie den Feind noch vor sich, dem werden sie erst begegnen, nachdem sie den Jordan durchzogen haben. [00:47:02] Und das Rote Meer war eben ein Auszug, der Auszug aus Ägypten.

Während der Durchzug durch den Jordan ein Einzug war, der Einzug in das Land. Es gibt einen

interessanten Vers in den Psalmen.

Ich glaube Psalm 66 ist das.

Psalm 66 Vers 6 Er verwandelte das Meer, das Rote Meer, in trockenes Land.

Sie gingen zu Fuß durch den Strom, den Jordan.

Dort freuten wir uns in ihm.

Dieser Vers ist so geschildert, als ob sie in das Rote Meer reingingen und aus dem Jordan wieder raus kamen. Es wird hier beides in einem Vers sozusagen zusammengepackt. Nach Gottes Ratschluss war das auch so.

Die Wüstenreise dazwischen, die war eigentlich nicht in Ratschluss Gottes vorgesehen. Die war notwendig, wegen des Unglaubens des Volkes. [00:48:03] Auch in Hebräer 11 liest du nur, dass sie durch Glauben, durchs Rote Meer und durch den Jordan zogen. Die Wüste kommt da auch nicht vor. Die Wüste war kein Beweis ihres Glaubens, sondern gerade ihres Unglaubens. Aber hier finden wir jetzt auch etwas Wichtiges und auch Trauriges einerseits.

Wie gesagt, der Jordan war der Durchzug in das Land. Aber Elijah geht jetzt die andere Richtung.

Er verlässt das Land wieder durch den Jordan.

Weil das Volk hatte versagt und Gott hatte immer gesagt, wenn ihr meinem Wort nicht folgt, werdet ihr auch dieses Land wieder verlieren. Und doch kommt Elisa, der Prophet der Gnade, wieder zurück.

Er geht ja wieder durch den Jordan zurück in das Land.

Elijah verlässt es und dann gehen sie beide hinüber auf dem Trockenen. [00:49:06] Und als sie dann drüben sind, kommt dann diese Abschiedsszene.

Der dritte Test für Elisa.

Er bitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde.

Erinnert so ein wenig an das, was Gott auch zu Salomo gesagt hat. Er hat sozusagen einen Wunsch frei.

Auch bei Elisa ist das so.

Bitte dir, was ich dir tun soll.

Können wir uns ja auch diese Frage einmal stellen.

Was würden wir denn sagen, wenn der Herr uns so eine Bitte vorlegen würde?

Sowohl Salomo als auch Elisa haben eine gute Wahl getroffen, als sie auf diese Frage geantwortet haben. Elisa sagt und Elisa sprach, so möge mir doch ein zweifaches Teil von deinem Geist werden.

Also das soll nicht heißen, dass der zweimal so gut sein wollte, wie der Elijah. [00:50:01] Zweimal so viel, wie er haben wollte.

Sondern was er hier meint, ist das, was in 5. Mose 21 steht. 5. Mose 21, Vers 17 zum Beispiel.

Den Sohn der Gehassten soll er anerkennen, dass er ihm zwei Teile gebe von allem, was in seinem Besitz gefunden wird. Denn er ist der Erstling seiner Kraft. Ihm gehört das Recht der Erstgeburt.

Das Recht der Erstgeburt war, dass der Erstgeborene eben auch ein Recht, ein Anrecht hatte auf ein doppeltes Erbteil. Und das ist das, was hier Elijah, Elisa sozusagen beansprucht. Das Erstgeburtsrecht.

Er sagt gewissermaßen, ich möchte, um es mal mit anderen Worten zu sagen, dein Erbe antreten. Ich möchte, wenn ich jetzt diesen Dienst übernehmen soll, auch mit diesem Geist, der dich gekennzeichnet hat, als dein Erbe, als dein Nachfolger ausgestattet sein, um diesen Dienst tun zu können. [00:51:03] Daraufhin sagt Elijah, du hast schweres erbeten.

Ja, geistliche Kraft zu erlangen ist für den natürlichen Menschen unmöglich.

Das ist etwas schweres, das kann man nicht erarbeiten, das kann man nicht irgendwie durch menschliche Kraftanstrengung bekommen. Sondern das muss einem gegeben werden.

Aber, er sagt, es gibt eine Voraussetzung.

Wenn du mich sehen wirst, wie ich von dir genommen werde, so soll dir so geschehen. Wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen. Er sagt, es kommt auf deine Blickrichtung an, Elisa. Wenn du mich siehst, wie ich auffahren werde, dann hast du die richtige Blickrichtung für diese geistliche Kraft, die du brauchst für deinen Dienst. Das ist auch etwas, was wir immer wieder in der Bibel finden. Dass wir diese Blickwinkel nötig haben, in die Herrlichkeit, da wo Christus jetzt ist. Als das, was uns Kraft geben kann für den Weg und den Dienst in der Nachfolge des Herrn.

[00:52:05] Paulus, wenn er im Philippabrief den Philippan, den Herrn Jesus vorstellt, dann spricht er in Kapitel 2 davon, von dem Herrn Jesus, der hier auf der Erde gelebt hat. Und dann sagt er, diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war.

Er sagt gewissermaßen, damit deine Gesinnung, deine moralischen Eigenschaften geprägt werden, musst du den Herrn Jesus auf der Erde betrachten, um ihm ähnlicher zu werden. Aber in Kapitel 3, Philippa 3, spricht er von Christus in der Herrlichkeit und sagt, das ist mein Ziel und dahin laufe ich mit all meiner Kraft. Die Kraftquelle war Christus in der Herrlichkeit. Das war das, was ihn anzog und ihm die Energie gab, diesen Weg zu laufen. Wir brauchen beides. Wir brauchen den Herrn Jesus, wie er hier auf der Erde gelebt hat, damit wir ihm ähnlicher werden. Wir brauchen aber auch den Blick auf den Herrn in der Herrlichkeit, um Kraft zu empfangen. Dieser Mann, den wir eben schon mal erwähnten, Stephanus, als er dort gesteinigt wird, [00:53:04] da blickt er in den Himmel und sieht den Herrn Jesus in der Herrlichkeit und das gibt ihm die Kraft. Auch diese Steinigung, diesen Märtyrer-Tod zu erdulden.



Wobei er auch dem Beispiel des Herrn Jesus hier auf der Erde folgt.

Wenn er dann sagt, Gott bittet ihn zu vergeben, rechne ihnen diese Sünde nicht zu.

Das, was der Jesus am Kreuz gesagt hatte, Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Das konnte Stephanus nicht mehr sagen. Die wussten sehr wohl, was sie tun. Aber die Gesinnung ist dieselbe. Wenn er darum bittet, ihnen diese Sünde nicht anzurechnen. Aber die Kraft bekommt er durch den Blick auf den erhöhten Herrn. Und das ist bei uns heute noch so. Und das wird uns bildlich hier bei Elisa gezeigt. Sie gehen dann miteinander, dann kommt diese Szene, wo sie getrennt werden, wo er die Wagen und Reiter sieht und Elija in den Himmel fährt [00:54:05] und er sah ihn nicht mehr.

Er sieht ihn nicht mehr hier auf dieser Erde. Und das ist auch in einer gewissen Weise wahr, wenn es um den Herrn Jesus geht. Als der Jesus von den Toten auferstanden war und Maria Magdalena ihn anfassen will, da sagt der Jesus, rühre mich nicht an. Ich bin auch nicht aufgefahren zu meinem Vater, eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Er sagt gewissermaßen, da tritt jetzt eine Änderung ein. Ihr werdet mich jetzt nicht mehr so behalten, wie ihr mich vorher gekannt habt hier auf dieser Erde. Ich werde jetzt zurückgehen in die Herrlichkeit, aber die Beziehung zu mir wird eine andere, aber nicht weniger reale sein. Oder wie der Apostel das sagt, wenn wir auch Christus nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn jetzt nicht mehr so. Er sah ihn nicht mehr.

Wir haben den Herrn Jesus hier auf der Erde überhaupt noch nie gesehen. Petrus sagt, welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebt. [00:55:03] Aber wir sehen ihn mit den Augen des Glaubens in der Herrlichkeit. Und dann kommt dieser Augenblick, wo er jetzt diesen Mantel, Elisa, diesen Mantel nimmt, den Elias hat fallen lassen, als er gen Himmel fuhr. Er hebt diesen Mantel auf, kehrt zurück an den Jordan, schlägt auf das Wasser, so wie das Elia getan hatte und sprach, wo ist der Herr, der Gott Elias? Und auch auf dieses Wort hin zerteilt sich das Wasser und er geht hindurch, hinüber, wieder in das Land zurück. Wir sehen hier, denke ich, den Gedanken auch, dass Gott deutlich macht, Gott ist geblieben.

Der Herr, hat mal jemand gesagt, begräbt seine Arbeiter, aber er begräbt nicht seine Arbeit. Und auch wenn Arbeiter abtreten, wie ein Elia, der Herr, Gott bleibt derselbe.

[00:56:03] Der Gottes Elia ist auch noch der Gott, der für einen Elisa zur Verfügung steht. Umstände mögen sich ändern und ändern sich auch, aber Gott bleibt derselbe.

Vielleicht ist es so, ich habe das vorhin als Beispiel, ich will das nochmal aufgreifen, dass du Biografien liest, wo gewaltige Dinge passieren, wo du denkst, das wäre toll gewesen, wenn ich damals gelebt hätte. In dieser Zeit, wo das alles so gewaltig war, wo heute ist alles so schwach, aber Gott hat sich nicht geändert. Die Situationen, die Umstände ändern sich, aber es ist derselbe Gott, der mit Elia war, derselbe Gott ist auch mit Elisa und derselbe Gott ist auch mit uns heute noch auf diesem Weg, den wir gehen. Und wir werden sehen, wenn der Herr das schenkt, dass dieser Prophet Elisa jetzt in die Notsituationen, die durch die Untreue des Volkes entstanden waren, auch in einzelnen Leben hineinkommt, um die Gnade Gottes auch dort zu offenbaren, zu zeigen, dass dieser Gott der Gnade da ist, [00:57:02] wenn er gebraucht wird und wenn Menschen sich zu ihm hinwenden.

Auch heute leben wir in Tagen, wo das, was sich nach dem Namen des Herrn nennt, in vielerlei Hinsicht abgewichen ist von dem, was Gott gesagt hat. Aber trotzdem ist die Gnade Gottes noch da,

wenn wir uns wirklich danach ausstrecken und wirklich auch durch die Schule gehen wollen, durch die ein Elisa ging, um uns vorzubereiten, ein Zeuge dieser Gnade zu sein.

So haben wir gesehen, wie Gott diesen damals noch jungen Propheten in den Dienst beruft, in zwei Etappen sozusagen erst, einen Dienst, den er gemeinsam mit Elia tut und dann den Dienst, wo er die Nachfolge dieses Mannes Gottes antritt.

Auch heute noch möchte der Herr Menschen, Leibige, die an ihn glauben, in seinen Diensten seine Nachfolge berufen in das Zeugnis für ihn. [00:58:04] Und wie ich schon mal sagte, will ich auch zum Schluss sagen, es mag sein, dass das erstmal ganz einfach anfängt, diese einfachen Dinge zu tun, die der Herr dir zeigt und auf diesem Wege weitergeführt zu werden.

Gott wird auch, es gibt verschiedene Namen Gottes in der Bibel und ein interessanter Name lautet der Gott des Maßes. Der teilt das Maß zu und das kann der auch ändern.

Wenn er merkt, dass du in dem Maß, das er dir zugeteilt hat, treu bist, dann kann er auch das Maßband noch ein bisschen weiterziehen.

Deswegen lasst uns da, wo wir stehen, an der Aufgabe, die der Herr gegeben hat, treu sein zu seiner Ehre und Verherrlichung und zum Nutzen des Volkes Gottes.